

---

**Vielredner  
einbremsen. Das  
Drei-Stufen-Modell**

---

## Umgang mit Vielrednern

Als Moderator:in von Diskussionsrunden sind Sie verantwortlich dafür, dass der Redeanteil Ihrer Gäste gleichmäßig und „gerecht“ verteilt ist. Das Publikum hat sehr feine Antennen dafür, wenn einzelne Gesprächspartner zu viel Raum bekommen, und andere zu wenig. Hier lesen Sie, wie die Redeanteile Ihrer Gäste professionell steuern können.

Häufig weiß man schon bei der Vorbereitung oder spätestens im telefonischen Briefing, wer von den Gästen dazu neigt, mehr zu sprechen, als die anderen Gäste. Grundsätzlich ist es ja sehr wünschenswert, wenn es eine lebendige Diskussion mit engagierten Teilnehmern gibt. Allerdings sollte das Publikum nie den Eindruck haben, dass einzelne Gäste das Geschehen dominieren.



Von Daniel Damhors - Eigenes Werk, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=15592392>

Die meisten Zeichen, die Sie als Diskussionsleiter\*In setzen können, um den Redefluss zu stoppen, sind ganz natürliche Gesten. Achten Sie einmal bewusst darauf. In fast jedem Gespräch finden sich diese Signale. Man muss Sie sich nur bewusst machen.

## Stufe 1: Non-Verbale Signale

---

**Jede/r verwendet  
„Stopp-Zeichen“ im  
Gespräch, häufig  
unbewusst**

---

Wenn der/die Diskussionsleiter:in das Gefühl hat, das Gegenüber hätte nun genug geredet, kommen automatisch als erstes non-verbale Signale zum Einsatz. Meist in dieser oder einer ähnlichen Reihenfolge:

- Freundliches Nicken, mit einer gewissen „Determiniertheit“
- Kärtchen auf den Oberschenkeln klopfend aufstellen
- Kurzer Einatmer „Achtung – jetzt möchte ich wieder etwas sagen“
- Aufrichten auf dem Stuhl, leicht nach vorne beugen
- Handbewegung, in Kombination mit Einatmer „Jetzt möchte ich etwas dazu sagen“....

## Stufe 2: Verbale Interaktion

Sollte der/die Gesprächspartner:in auf diese Signale nicht reagieren, ist er/sie entweder sehr aufgeregt, oder einfach nicht gewillt, eine Pause im Redefluss einzulegen. Dann zündet Stufe 2: Die Verbale Intervention. Hier muss meist recht sensibel vorgegangen werden. Wenn der/die Diskussionsleiter:in zum heftig interveniert, kann es passieren, dass das Publikum erstaunt / empfindlich reagiert. Daher auch hier zunächst dezent vorgehen. Einige Beispielformulierungen, mit denen Sie intervenieren können, auch wenn Ihnen das Gegenüber keine Pause lässt:

- Das klingt sehr interessant, ich würde jetzt aber gerne noch zu einem anderen Punkt kommen...
- Zu diesem Punkt möchte ich gern noch eine andere Meinung aus der Runde hören. Herr/ Frau .... Sehen Sie das denn genauso?
- Bei diesem Thema würde ich gern nicht so lange verweilen, weil es noch weitere Punkte gibt, die wir heute ansprechen möchten, vielleicht Können wir darüber im Nachgang zu dieser Diskussionsrunde noch weiter sprechen...
- Ich kann Ihr Engagement in diesem Punkt sehr gut verstehen, dennoch würde ich gern noch....

Wichtig, dass Sie immer bereits wissen, wohin Sie das Gespräch als nächstes lenken wollen, damit keine Unsicherheiten und Pausen entstehen.

---

**„ModeratorIn“  
leitet sich ab vom  
lateinischen „Moderare“  
– lenken, mäßigen**

---

## Stufe 3: Verbale Interaktion in Kombination mit non-verbale Signalen

Wer bislang noch nicht reagiert hat, legt es wirklich darauf an, seine Position / Argumentation ohne Rücksicht und auf Kosten aller anderen auf dem Podium durchzusetzen. Jetzt muss der / die Moderator:in seine / ihre Aufgabe erfüllen und sich durchsetzen. Es wird von dem Moderator / der Moderatorin erwartet, dass auch die anderen Beteiligten gerecht zu Wort kommen.

---

**Häufig zeichnen sich  
schwierige  
Situationen bereits  
bei der Vorbereitung  
des Themas ab**

---

Diesen Entschluss muss der/die Moderator:in aber bewusst fassen. Plus: Es ist wichtig, wirklich entschieden zu sein, den Entschluss auch durchzusetzen. Hier kommt eine Kombination von verbalen und nonverbalen Signalen zur Anwendung, die immer funktioniert - wenn sie mit der entsprechenden Energie vorgetragen wird: Entschlossen, aber freundlich.

Der Gast wird mit seinem/ihrer Namen angesprochen, und gleichzeitig führt die Hand in seine Richtung eine Dominanzgeste aus. Das kann ein einfaches Heben der Hand sein, aber auch eine Abwärtsbewegung von oben nach unten mit der flachen Hand, oder sogar ein angedeutetes Berühren am Unterarm. Probieren Sie's mal aus! Wichtig ist, allerdings, dass Sie, bevor Sie diese Aktion starten wissen, was danach kommen soll oder wohin Sie überleiten wollen. Sonst entstehen eine Leere und Unsicherheit.

## Umgang mit Störern und Zwischenrufern

Am Umgang mit Störern und Zwischenrufern unterscheiden sich die „Guten“ Moderator:innen von den „Sehr Guten“. Natürlich kann es immer passieren, dass eine Veranstaltung unerwartet beim Publikum nicht so ankommt, wie geplant. Oder dass sich Menschen ins Publikum mischen, die nur zum Ziel haben, die Veranstaltung bewusst zu stören. Häufig ist aber schon bei der Vorbereitung eines Themas klar, dass es zu Widerspruch und Störungen kommen kann. Ein/e gute/r Moderator:in hat für solche Fälle einige Tools im Werkzeugkoffer für Moderator:innen:

### 1. Vorbereiten: Die richtige Einstellung

Wenn abzusehen ist, dass es sich um ein sehr konträr wahrgenommenes Thema handelt, kann ModeratorIn bereits in der Vorbereitung auf das Event eine kluge Weichenstellung vornehmen. Indem er/sie sich fragt, welche Widerstände oder Gegenpositionen vorhanden sein können – und einmal nachschaut, ob diese Positionen nicht auch eine Berechtigung haben können – in der Welt „der Anderen“. Fast immer findet sich bei kritischen Fragen oder Einwürfen im Interview oder bei Diskussionsrunden eine solche „Berechtigung“. Eine weitere Möglichkeit: Das Publikum im Vorfeld zu seinen Zweifeln und Widerständen befragen und ganz offensiv diese Fragen mit in die Diskussion nehmen – schließlich ist ModeratorIn ja der Vertreter / die Vertreterin des GESAMTEN Publikums. Wichtig ist, immer mit einer ruhigen Grundhaltung zu arbeiten. Verbindlich, aber bestimmt. „Wu Wei“ ist eine uralte Shaolin-Technik und bedeutet: Einfach mal nichts tun. Wenn ich angegriffen werde bleibe ich ruhig und besonnen. Ich antworte, nachdem ich den Angreifer habe aussprechen lassen und blicke vielleicht sogar mit einem fast liebevollen Auge auf mein Gegenüber, dessen Not ich gut wahrnehmen kann.

Das kann ich den Gast oder Fragensteller spüren lassen, dass ich sogar diese kritische Frage wertschätzen kann, und sie ernsthaft und wohlwollend beantworte. Außerdem ist es ratsam, sich und seinen Gästen genau diese Fragen im Vorfeld selbst zu stellen und ansprechende Antworten vorzubereiten, damit sie im Ernstfall glaubwürdig und überzeugend sind.

---

**„WU WEI“  
Ist das neue Cool**

---

## 2. Vorbeugen: Spielregeln vereinbaren

Sollte sich im Vorfeld bereits abzeichnen, dass es sich um ein konträres Thema handelt, bei dem es zu einer lebendigen Diskussion kommen könnte, kann Moderator:in bereits in der Anmoderation klare Regeln aufstellen. Eine solche klare Ansage ist in der Regel eine Hemmschwelle für Menschen, die sich vorgenommen haben, Ihre Meinung deutlich kundzutun, während die Diskussionsrunde noch läuft.

Beispiel:

„Wir diskutieren jetzt 15 Minuten hier auf dem Podium, DANACH wird genügend Zeit für Fragen aus dem Publikum sein. Sind alle damit Einverstanden?“

---

***Merke: Nur wenn  
Spielregeln vereinbart  
wurden, kann man sie  
auch durchsetzen***

---

Mit dem Nachsatz „Einverstanden?“ holt sich Moderator:in symbolisch die Zustimmung des Publikums, das mich dann auch dabei unterstützen wird, diese Regel im Zweifel durchzusetzen.

## 3. Durchsetzen: Die Zügel in der Hand behalten

Wenn jemand aus dem Publikum oder auf dem Podium bewusst und dauerhaft störende Zwischenfragen stellt oder meint Dauerreden zu müssen, ist Moderator:in gefragt. Zunächst gibt es eine freundliche Zurechtweisung:

- **Erste Stufe – Für den Einwurf bedanken:** „Vielen Dank, dass Sie das Ansprechen! Ich kann mir vorstellen, dass viele hier im Raum sich genau diese Frage stellen – und Sie haben es jetzt einfach einmal angesprochen. Danke dafür. Wir erklären Ihnen aber gerne, warum wir glauben ...“
- **Zweite Stufe – Hinweis auf die Regularien:** „Ich möchte Sie nun bitten, Ihre Zwischenfragen zu unterlassen, wie zuvor angekündigt, wird es später noch Gelegenheit geben, eigene Fragen einzubringen.“
- **Dritte Stufe - Das Publikum als soziales Regulativ mit einbeziehen:** „Ich wüsste gern einmal, wie die anderen hier im Raum das sehen. Finden Sie auch, der Herr / Die Dame sollte uns nun hier weiterarbeiten lassen? Prima. Dann unterlassen Sie das jetzt bitte. Wir kommen zum nächsten Punkt.“
- **Vierte Stufe - Unterbrechung und des Raumes verweisen** „Ich hoffe, es sind alle einverstanden, wenn wir die Diskussion unter diesen Umständen nicht weiterführen. Wir unterbrechen an dieser Stelle und ich bitte Sie nun, diesen Raum zu verlassen. Wir werden erst weitermachen, wenn hier wieder Ruhe eingekehrt ist. (Ordner/Security rufen)

---

***Wer stört,  
hat häufig einen  
hohen Leidensdruck***

---

Jemanden des Raumes zu verweisen ist nur in äußerst seltenen Fällen nötig. Es ist dabei immer wichtig, dass Moderator:in weitgehend freundlich aber bestimmt bleibt. In der Regel sind solche Zwischenrufe / Störungen nicht persönlich gegen jemanden gerichtet, daher sollte man das nicht persönlich nehmen.

Und nochmal: Fragen Sie Sich, ob diese Gegen-Positionen nicht auch eine Berechtigung haben Können – vielleicht nicht in Ihrer Welt – aber vielleicht in der Welt „der Anderen“.

Fast immer findet sich bei kritischen Fragen oder Einwürfen eine solche „Berechtigung“. Jede Medaille hat bekanntlich zwei Seiten - wenn man mal ganz ehrlich mit sich ist. Stellen Sie sich im Vorfeld bewusst auf die Position Ihres „Gegners“ / Ihrer „Gegner:in“ ein und versuchen Sie einmal mit seinen / ihren Augen auf die Situation zu blicken. Das nennt man „einen alterozentrierten Standpunkt einnehmen“. Vielleicht ist es ja sogar eine gute Idee, gerade diese Einwände besonders intensiv anzuschauen und dafür Lösungen anzubieten oder zu erarbeiten. Häufig kommt es dann gar nicht erst zum Widerstand.

## Umgang mit Killerphrasen

---

### **Schweigetechnik:**

#### **In den direkten**

#### **Blickkontakt gehen – und erstmal Schweigen**

---

Immer wieder werden Diskussionen „gekillt“ mit sogenannten „Killerphrasen“. Diese Killerphrasen zeichnet aus, dass sie sich nicht auf den Inhalt der Sache beziehen, sondern die Situation als Ganzes oder die Personen in Frage stellen.

Beispiele:

- „Das ist doch Kindergarten hier“
- „Das bringt doch nichts, das ist doch lächerlich“
- „Was Sie da Erzählen ist doch Blödsinn“
- „Wen interessiert das denn?“
- „Das geht doch völlig an der eigentlichen Sache vorbei!“

Die Killerphrase ist im eigentlichen Sinne eine Unmutserklärung, die zum Ziel haben soll, ein Gespräch oder eine Diskussion zu stoppen, und Macht zu demonstrieren. Hier ist es wichtig Ruhe zu bewahren. Denjenigen, von dem die Phrase kommt in großer Ruhe genau anzusehen – sich mit dem ganzen Körper aufrecht zuzuwenden - und nicht sofort zu reagieren. Langsamkeit ist hier wichtig. Als Antwort formulieren Sie die Killerphrase einfach um, oder stellen eine Gegenfrage:

Beispiele:

„Das ist doch Kindergarten hier“ – „Das wäre schön, wenn es ein Kindergarten wäre. Diese Sache ist leider ziemlich wichtig.“

„Das bringt doch nichts, das ist doch lächerlich“ – „Wenn es so lächerlich wäre - warum sollten sich so viele Menschen hier einfinden, um über dieses Thema zu sprechen?“

„Was Sie da Erzählen ist doch Blödsinn“ – „Was Sie als Blödsinn bezeichnen empfinden die meisten hier als sehr wichtig, schließlich geht es um....“

„Wen interessiert das denn?“ – „Das Können wir gern hier direkt in den Raum als Frage weitergeben: Interessiert Sie das Thema?“

„Das geht doch völlig an der eigentlichen Sache vorbei!“ – „So? Wie würden Sie sich denn der Sache nähern?“

Es gibt sicher auch in Ihrem (beruflichen) Umfeld immer wieder ähnliche Situationen. Schreiben Sie sich einmal die 5-10 häufigsten Killerphrasen auf, die Ihnen schon begegnet sind – und entkräften Sie sie. Beim nächsten Mal klappt's dann gleich auf Anhieb ;-).

## In a Nutshell

- Häufig reagieren Gesprächspartner bereits auf non-verbale Signale. Wo nicht, kommen die verbalen Signale noch hinzu.
- Immer aus einer positiven Grundhaltung heraus agieren. Klare Spielregeln definieren und diese auch durchsetzen. Gegenpositionen herausarbeiten und wertschätzen. Publikum als soziale Instanz mit einbeziehen.
- Als Moderator:in ausgleichen und mäßigen, für Gerechtigkeit sorgen, verbindlich aber klar handeln.
- Es empfiehlt sich, diese Techniken vor dem „Ernstfall“ im geschützten Raum zu erproben. Am besten mit Videoaufzeichnung und Feedback.

Gerne stehen wir als Sparringspartner zur Verfügung

